

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

34 (3.2.1943)

fung aller Werte. Allein ein Problem wie das der europäischen Neuordnung und Einigung gibt uns in den Augen vieler dämonische, gefährliche Kraft. Sie wissen kein besseres Gegenmittel als Fesselung oder Zerkübelung. Gefährlich sind wir den einen in unserem Sinn wie in Formeln zufriedengehenden Worten, in unserer Rastlosigkeit, die vielen als Wahlschlafheit erscheint, den anderen in unserer Fähigkeit, trotz allem metaphysischen Einnens, trotz unseres Rufes als Volk der Dichtung und Denker genau im gleichen Maß Materie und Technik zu meistern, die Welt wahrhaft faustlich durch immer neue Entdeckungen und Erkenntnisse zu revolutionieren. Und eben, aber unbedingbar. Wie man es auch anpackt, das deutsche Ausruferzeichen, die in einem solchen Volk von hundert Millionen angehäufte ungeheure Summe geistlicher, physischer, meistlicher technischer Kräfte und Hilfsmittel läßt sich nicht wegdenken. Immer wieder werden daher von der Feindschaft Warnungen laut, selbst im Zusammenhang mit Siegespropheten, unter feinen Umständen die uns verblickenden Kräfte und Ressourcen zu untergraben. Ein Engländer, der uns gut kennt, erklärte sogar im Londoner Rundfunk am 28. Januar das neue Aufsteigen der Reichsregierung: „Auch wir sind nicht die Deutschen sind keine Feinde. Ich glaube, sie werden dem Appell ihrer Führung folgen und arbeiten und kämpfen wie nie zuvor.“

Dies ist vielleicht das wichtigste Kennzeichen der heutigen Beziehungen zwischen Außenwelt und Deutschland: noch während man uns befiehlt oder mißverstehen, haßt oder fürchtet, braucht man uns. Auf jeden Deutschen legt dieser Kampf, den wir geschichtlich-philosophisch gesehen nicht bloß für uns, sondern für die ganze Menschheit führen, eine unabweisbare furchtbare Verantwortung vor Gott und der Menschheit. Deutschland geht einen schweren Gang, sein Weg ist immer schwerer geworden, den leichten Weg des äußeren Erfolges mit weichen unläufigen Mitteln haben wir den anderen überlassen und uns selber zu der höheren Stufen erklimmen müssen. Es heißt nicht, daß die Welt sich nicht bewegt, sondern daß die ganze Menschheit sich bewegt, eine unabweisbare furchtbare Verantwortung vor Gott und der Menschheit. Deutschland geht einen schweren Gang, sein Weg ist immer schwerer geworden, den leichten Weg des äußeren Erfolges mit weichen unläufigen Mitteln haben wir den anderen überlassen und uns selber zu der höheren Stufen erklimmen müssen. Es heißt nicht, daß die Welt sich nicht bewegt, sondern daß die ganze Menschheit sich bewegt, eine unabweisbare furchtbare Verantwortung vor Gott und der Menschheit.

Unbegreiflich, geheimnisvoll, allgemein mißliebig als Störenfried und Unruhebringer, schon wegen seiner Bedeutung, sich idealen herauszuheben, aber auch unbedingbar durch diese Kräfte und die Ziele, solange es ihnen treu bleibt, — so steht Deutschland heute vor der Welt. Gleichgültig dabei ist unsere Staats-, Wirtschafts- oder Gesellschaftsform. Deutschland wird nicht durch den Stein des Anstoßes und das große Angriffssubjekt aller Feinde Europas, aller Feinde einer neuen und Fortentwicklung der Menschheit bleiben. Sie bemühen sich, die magische Aube, der sie anders nicht bekommen können, zu zertrümmern. Sie hämmern wie die Wilden darauf ein. Aber eines Tages wird sich offenbaren, daß sie damit nur ihre eigenen Waffen zunichte gemacht und sich selber aufhängend gelassen haben, während das verhasste Objekt aus dieser größten Versuchungprobe die unerschöpflichen Kräfte und äußerlichen Entschlossenheiten gewinnen wird, um nun nicht nur den Fortschritt des Fortschritts, sondern der künftigen Neugebung seines eigenen Wesens wie der Umwelt gerecht zu werden.

- Wieder ein badischer Ritterkreuzträger**
DNB, Berlin, 2. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Walter Uchi, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Josef Schmidt, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Karl Prill, Btl.-Kommandeur in einem Panzer-grenadier-Regiment; Oberleutnant Carl Hall, Kompaniechef in einem Geb.-Jäger-Regt.; Oberleutnant Hermann Waldow, Führer einer Panzer-Schützen-Kompanie; Oberleutnant Friedrich Lindenberg, Kompanieführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Oberleutnant D. R. Helmuth Gruber, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Oberleutnant D. R. Eduard Kraus, Kompaniechef in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Oberleutnant D. R. Hans Uebe, Kompanieführer in einem Gren.-Regt.; Leutnant D. R. Joachim Gunder, Kompanieführer in einem Gren.-Regt.

Oberleutnant D. R. Helmuth Gruber, am 17. 10. 1919 als Sohn des Eisenbahninspektors Ludwig G. in Pforzheim im Weichenstein geboren, zeichnete sich bei den Kämpfen in Nordafrika als Führer des in Wehrmachtbericht vom 30. Oktober 1942 hervorgehobenen Bataillons eines Panzer-Grenadier-Regiments durch seine Tapferkeit und Entschlossenheit besonders aus. Als ein Durchbruch feindlicher Panzer drohte, leitete er ohne Rücksicht auf sich selbst das Feuer der eigenen Artillerie auf seinen Gefechtsstand, wodurch der bis dahin eingedrungenen Gegner schwere Verluste erlitt und der Durchbruch vereitelt wurde.

Oberleutnant D. R. Gruber trat nach Ablegung der Reifeprüfung an der Oberrealschule Böblingen 1937 in das Inf.-Regt. 119 ein. 1940 wurde er zum Leutnant d. R. und 1942 zum Oberleutnant d. R. befördert.

Ritterkreuz für hervorragenden Flugzeugführer
DNB, Berlin, 2. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant E. Ritter, Flugzeugführer in einem Sturzkampffliegergeschwader. Oberfeldwebel E. Peper, Flugzeugführer in einem Kampffliegergeschwader.

Tschungking-China bleibt abgeschlossen

Nur beschränkte Lieferungen möglich — Ueberstützte Luftstreife Tschungking-Chinas nach Washington

Rd. Berlin, 2. Febr. An den Mäandern des Pazifik herrscht Alarmstimmung. Der läppische Versuch des U.S.M.-Marineoffiziers Knox, die strategische Lage im Stillen Ozean durch bombardierende Phalanx aufzubrechen und den enttäuschten Amerikanern durch die Anführung einer Bombardierung Tokio neue Hoffnungen vorzutauschen, hat sich schnell als lächerlicher Theatercoup erwiesen. Zwei Schiffschiffe und drei Kreuzer sanken bei der Pen-nell-Insel auf den Grund des Meeres und mit ihnen die Aussicht, jemals wieder im Westpazifik die Oberhand über die japanische Flotte zu erlangen. Ministerpräsident Tojo verkündete nach der Verlesung dieser Siegesnachricht im Oberhaus zunächst den entsetzten Willen Japans, alle Reserven für eine totale Kriegführung zu mobilisieren, die das Ziel verfolgte, solange auszuharren, bis die Feinde der ostasiatischen Neuordnung am Boden liegen.

Verlegene Ausreden in Washington

Es ist begreiflich, daß dieser triumphale Sieg der Japaner in den U.S.A. enormen Schrecken auslösten mußte. In ihrer Rastlosigkeit suchten die amtlichen Stellen nichts Besseres ein, als — wie immer in solchen Fällen — ein Kommuniqué auszugeben, das die verlegene Ansicht enthält, es liege für die japanischen Meldungen noch keine Bestätigung vor. Man schätzte also das alle Versuchen ein, so zu tun, als ob nichts passiert wäre und spekuliert darauf, die unbedingbare Forderung im eigenen Lande durch andere Dinge abzulenken und sich damit ein volles Gehörnis der Niederlage ersparen zu können.

Gerade zur rechten Zeit landete daher auf einem westamerikanischen Flughafen eine „fliegende Festung“, der kein geringerer als Marschall Tschingking-Chinas, sein Besuch gibt der U.S.A.-Presse Gelegenheit, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit abzuwenden, obwohl die nun an der Tagesordnung stehenden Fragen ebenfalls reichlich kompliziert und problematisch sind. Jedoch des Verleses Tschingking-Chinas ist nämlich — wie in Tschungking ungeniert mitgeteilt wird — persönlich die Fort-derrung nach verfrähter Lieferung von Kriegsmaterial zu stellen, nachdem alle diplomatischen und sonstigen Versuche in dieser Richtung nichts erreicht hatten. Zwar hat Roosevelt sofort nach seiner Rückkehr von Brasilien den Vertrau über die Aufhebung der amerikanischen Exportkontrollen in Tschungking-China dem Senat zur Ratifizierung vorgelegt, aber diese gegenstandslose Geste dürfte ihm kaum mehr als eine höfliche Donkragung Tschingking einbringen.

Unjuristische Hilfe-Versprechen

Seit der Abreise der Durrmastrahe durch die Japaner ist das Tschungking-Regime im wesentlichen auf die eigenen, unzulänglichen Mittel beschränkt. Die Kriegführung gegen Japan angewiesen. Alle Versprechungen der Engländer und Amerikaner mußten also solange illusorisch bleiben, als praktisch keine Möglichkeit vorhanden war, etwaige Lieferungen nach Zentralchina zu transportieren. Zwar macht man viel Aufhebens von den angeblich in großer Zahl vorhandenen Transporthilfsanlagen, die zwischen Indien und Tschungking verkehren sollen. Mit solchen Behauptungen können aber höchstens militärische Lügen abklärt werden, denn in Wirklichkeit sind auf diese Weise immer nur beschränkte Lieferungen zu bewerkstelligen, die außerdem nicht allzu umfang-

reich und schwer sein dürfen, weil die Transportwege die zentralasiatischen Gebirgs-tetten überwinden müssen.

In erster Linie wird also in Washington darüber gesprochen werden, wo und wie ein Tschungking-China-Plan zu verwirklichen sein könnte. Die Ausfüh-rung dieser Operationen in Südchina ist durch neue Operationen in Südchina, was nicht zuletzt dadurch erleichtert wurde, daß nach der Kriegserklärung Tschungking-China mehrere Tschungking-Generäle mit ansehnlichen Truppenteilen aus den japanischen und chinesischen Nationalregierung übertrugen. Außerdem ist zur Zeit in Yunnan eine weitere japanische Offensive im Gange, deren Erfolg selbst in Tschungking nicht abgesehen werden können.

Roosevelt und Tschingking-Chinas werden sich also darauf beschränken müssen, sich gegenwärtig ihrer freundschaftlichen Gefühle zu versichern und diese mit dem Versprechen jedwähliger Hilfe zu würzen. Praktisch aber wird sich am ehesten derjenige, der die Beherrschung der wichtigsten Seewege freitun zu machen, nach den letzten Katastrophen bei den Salomon-Inseln ermöglicht geschwinden ist.

Frankreich erkennt seine Irrtümer

Laval vor französischen Bauern — Der Volkshewismus auch Frankreichs Feind

O. Oslo, 2. Febr. Ministerpräsident Laval sprach am Montag auf einer landwirtschaftlichen Arbeitstagung vor den Vertretern der französischen Bauern. Die französische Bauernschaft, führte Laval aus, könne nur von einem neuen Europa ihr Heil ermarnten, nicht aber von einem angelsächsischen Sieg. Der Sieg des Volkshewismus aber bedeute den Untergang der französischen Bauernschaft. Laval gestand die Unfähigkeit derer, die nach dem Weltkrieg 1918 nicht in der Lage waren, eine neue Weltwirtschaftsordnung zu errichten. Das französische Volk habe leidet auch nach der Niederlage von 1940 schwere Irrtümer begangen und Illusionen gehabt. Die Folge davon sei, daß Frankreich heute weder eine Armee, noch eine Flotte, noch ein Kolonialreich, noch Gold besitzt. Nach dem Waffenstillstand, erklärte Laval weiter, habe man alles unternommen müssen, damit die französische Jugend und die deutsche Jugend nicht mehr peridisch gegeneinander zum Kampf auf dem Schlachtfeld eingeleitet wird. Im französischen Volk sei leider die Politik von Monroie nicht in ihrer ganzen Tragweite erkannt worden. Sie müsse heute mehr denn je verfocht werden. Die Franzosen müßten erkennen, daß im Volkshewismus noch eine große Gefahr für Europa und damit für Frankreich bestehe. Deshalb wünsche ich von ganzem Herzen als Franzose, daß die deutsche Armee im Kampf gegen die sowjetischen Armeen handhakt. Laval forderte zum Schluß seiner Rede die französischen Bauern auf, den Schwarzhandel zu bekämpfen und alles zu tun, um Frankreichs Ernährung zu sichern.

Das neue Norwegen dankt Quiesling

O. Oslo, 1. Febr. Am Jahrestag der Bildung der nationalen Regierung, dem 1. Februar, empfing Ministerpräsident Quiesling auf dem Osloer Schloss Abordnungen von National Samling und die Minister seiner Regierung. „Fritt og fult“ weist auf die große Rolle hin, die der antifaschewistische Kampf

Cypren hungert

W. S. Lissabon, 2. Febr. Die britische Herrschaft auf Cypren hat zu gefährlichen wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen geführt, die selbst von den Briten nicht mehr unterdrückt werden können. Ein ausschließliches Eingekändnis über die Verden der Bevölkerung macht der Cypren-Vertreter der englischen Kolonialregierung „Common Colonist“ in deren Januar-Ausgabe. Er schreibt, die Spannung zwischen den Cyprioten und der britischen Regierung sei außerordentlich scharf. Die Behörden könnten die Bevölkerung nur durch Drohungen und Strafmassnahmen dazu bringen, sich für die Kriegsanforderungen Englands einzuliegen. Die Lebenshaltungskosten seien ungeheuer gestiegen.

Trotz der vorgenommenen Rationierungen seien aber in Nicosia, der Hauptstadt von Cypren, von 6000 Familien höchstens 2000 in der Lage, hin und wieder ihre magere Ration zu erhalten. Alle anderen gingen leer aus. Trotz dieser Lebensmittelnot müßte Cypren aber noch die gesamte britische Garnison versorgen und mit Fleisch versorgen. Erst jetzt, nachdem die Insel praktisch völlig ausgeplündert sei, wolle man verstanden, wenigstens einen Teil der Verpflegung für die britischen Truppen einzuführen. Ein Teil dieser Verpflegung solle aber noch wie vor aus der Insel heraus-gepreßt werden. Die Folge der Unterernährung und Ausbeutung der Bevölkerung macht sich auch, wie die britische Zeitschrift eingestuft, in einer Zunahme von epidemischen aufreißenden ansteckenden Krankheiten bemerkbar.

Kurz gefaßt:

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland, Risto Ruti, zu dessen Geburtstag am 3. Februar mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. Ing. Rudolf Saliger in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Gelehrter und schöpferischer Ingenieur, insbesondere auf dem Gebiete des Eisenbetonbaues, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Dienstagmittag vor mehreren hundert Offizieren des Standortes Berlin eine Ansprache, in der er den verarmten Truppenführern in einer umfassenden Darstellung die politische und militärische Lage des Reiches aufzeigte und die sich hieraus ergebende unumgängliche Gemüthsnot unseres Endkampfes entwarf.

Der deutsche Botschafter von Pa-pen hielt anläßlich der Eröffnung einer Ausstellung der Deutschen Baukunst in Ankara, die unter dem Protektorat des türkischen Ministers für öffentliche Arbeiten von Generalbau-inspektor Reichsminister Speer vorbereitet wurde, eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß ein Volk, welches im Kampf um die Behauptung seiner Zukunft steht, auf dem Gebiet der Kunst zu leisten vermag.

Die Kronprinzessin von Italien, Marie José, wurde Dienstagmorgen im Durinal von einer Zoster erkrankt, die den Namen Beatrice erhielt; somit hat das Kronprinzpaar nunmehr einen Sohn und drei Töchter.

Der spanische Generalkassier, General Valino, traf Montagmittag in La Linea ein, wo er die Rüstungsbefestigungen und die Artilleriestellungen von Sierra Gahonera besichtigte und sich anschließend nach Algeciras begab.

Auf einen spanischen Postzug wurde von einer bemanneten Bande ein Überfall verübt, bei dem es den Räubern gelang, 250.000 Peseten in ihre Hände zu bringen.

Ein britisches Vorkriegsboot, das sich etwa 1 km. von der Stellung Gibraltar befand, sank nach mehreren heftigen Detonationen.

In Palästina explodierten in den frühen Morgenstunden des Dienstag in den Häusern von zwei Zionistenführern in Petas Tikva bei Tel Aviv mehrere Bomben.

Gandhi ist zur Zeit schwer erkrankt und sein Gesundheitszustand verschlechtert sich täglich. Die englischen Behörden haben alle erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um die Erkrankung Gandhis der indischen Bevölkerung zu verharmlosen, da man schwere Unruhen befürchtet.

Durch japanische Flak und bei Luftkämpfen über Indien und Burma verlor die feindliche Luftwaffe in der zweiten Januarhälfte sieben Maschinen, während auf japanischer Seite in dem gleichen Zeitraum sechs Flugzeuge vom Feindnis nicht zurückkehrten.

Der Chef der burmesischen Verwaltung, General Aung Mye, traf Montag in Rangoon ein, wo er die Rüstungsbefestigungen und die Artilleriestellungen von Sierra Gahonera besichtigte und sich anschließend nach Algeciras begab.

Roosevelt ist nunmehr offiziell die Erneuerung seines Gangsterfreundes Flynn zum Gesandten in Australien zurück. Wie die U.S.A.-Agentur United Press feststellt, bedeute die Flynn-Affäre „eine peinliche Niederlage für Roosevelt und zeige die starke Opposition des neuen Kongresses.“

Der Oberbürgermeister von Newport, La Guardia, gab zu, daß die Fleischversorgung Neworks völlig durcheinander gekommen ist. Spezialisten verhängen Sonderpreise durch Lebensmittel der Höchstpreise einzufrachten und zum Teil wurden ganz unerhöht Preise gefordert.

Seitliche Erdstöße ereigneten sich in dem südpazifischen Gebiet Chilo, in der besonders schwer betroffenen Stadt Yanaconland 65 Personen den Tod und über 2000 Personen wurden verletzt.

Ein Großfeuer in der bestehenden Korffabrik Industria Corchera S.A. in Sevilla vernichtete den größten Teil des 50.000 Quadratmeter umfassenden Komplexes der Fabrikations- und Lagerhäuser und richtete einen Schaden von mehreren Millionen Peseten an.

Ein riesiger Meteor schlug in der Hauptstraße der mittelamerikanischen Stadt Carhuayama ein und zermalmete unter ohrenbetäubendem Krachen eine größere Anzahl von Häusern.

Neue Erfolge der Eisenauträger Steinhoff und Brendle
Berlin, 2. Febr. Bei den heftigen Luftkämpfen, die am 1. Februar 1943 während des ganzen Tages über dem Südbaltikum der Diktator tobten, waren zwei bewährte Jagdflieger besonders erfolgreich.

Der Träger des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Hauptmann Steinhoff, errang seinen 148. Luftsieg, während der Eisenauträger Hauptmann Brendle den 128. bis 129. Gegner im Luftkampf abholte.

Feindangriffe in Tunesien zurückgeschlagen
Rom, 2. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet:

„Höchste Spätpatrouillensicherheit im westlichen Tripolitaniens. Verbände unserer Luftwaffe wurden im südwestlichen Gebiet feindliche Kräfte aufzuspüren.“

„In der tunesischen Front erzielten mit Unterstützung von Panzern unternommene Angriffe des Feindes keinen Erfolg. Überall wurde der Angreifer mit Verlusten an Menschen und Material zurückgeschlagen. Sechs Panzer wurden zerstört. Die Zahl der Gefangenen der letzten zwei Tage ist auf 800 gestiegen. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf fünf Flugzeuge ab.“

Die Salenauten von Bone wurden von italienischen Bombern wirksam getroffen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Maus, Hauptvertriebler Franz Moralle, Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Antijüdische Erkenntnisse in Schweden

Die starke jüdische Beteiligung an Spionage- und Sabotageunterschieden begann aufzufallen

H.W. Stockholm, 2. Febr. Im Schwedischen Reichstag ist vor einiger Zeit ein Antrag eingebracht worden, der eine Verhaftung gegen den Antifaschismus verlangt. Dieser Vorstoß kam überraschend, denn bisher waren Anzeichen für das Vorhandensein einer antijüdischen Bewegung größerer Umfanges in Schweden kaum wahrzunehmen gewesen. Die Antragsteller, zu denen namhafte, natürlich leitenden jüdischen Kreisen nachstehende Politiker gehören, setzten trotzdem der Ansicht zu sein, daß die Gefahr einer antijüdischen Aufklärung vorliegt. Andernfalls wäre bei der Verhaftung, die das Judentum im allgemeinen beobachtet, man es sich darum handelt, die seine Eigenheiten betreffenden Fragen bei denen es sich vorzüglich um assimilierten Juden — eine solche öffentliche Aktion schwerlich in Bewegung gesetzt worden.

Der Antifaschende, der ebenfalls darauf bedacht ist, sich in innerjüdischen Angelegenheiten keineswegs einzumischen, hat es schwer, den in der Wirklichkeit bestehend ein Bild zu machen. Immerhin, vermerktlich wäre es kaum, wenn allmählich in Schweden antijüdische Erkenntnisse aufzukommen. Schon die Entschuldigungen der Polizei und der Gerichte über die Beteiligung zahlreicher jüdischer Elemente, darunter besonders vieler Emigranten an Spionage- oder Sabotageunternehmungen, sind in diesem Zusammenhang von Interesse. Besonders aber scheint es gerade die jüdische Kollaboration mancher allzu bewußten Organe gewesen zu sein, die den Blick breiter Kreise für das jüdische Problem geschärft haben.

Wenn dauernd über Judenverfolgungen im Gespräch, immer wieder die Verteilung der Juden als angeblich „besonders wertvolles Element der Menschheit“ ergriffen wird, so kann es kaum ausbleiben, daß dieser oder jener nachsichtigen beginnt, was sich hinter diesem aufdringlichen Treiben und hinter dem Objekt all dieser Anpreisungen oder Verteilungsversuche verbirgt. Die antijüdische Agitation für Unterdrückung von Juden in Schweden hat daher ebenfalls das Ihre getan, um das Judentum manchen schwedischen Kreise zu weichen, ebenso die literarische Tätigkeit von Juden und Judenfreundern.

Ohne Uebertriebung kann gesagt werden, daß nicht zuletzt gerade die Judenagitation selbst in ihren diversen Spielarten für das

Unstillschreitend antijüdische Stimmungen sorgt. Zwisch ist die Stellungnahme eines Stockholmer marxistischen Blattes, das unter der Überschrift: „Judenverfolgung“ Klagen darüber erhebt, an gewissen schwedischen Schulen habe der Antifaschismus Eingang gefunden. Er werde nicht zuletzt unter der Schuttlage hart propagiert. Besonders interessant ist das Beispiel von der Verweigerung eines jüdischen Schülers von einer Lehranstalt in Gelsingborg, nachdem er sich als Ledendieb betätigt hatte. Der Diebstahl sei, so wird jedoch entschuldigend hinzugefügt, erfolgt, weil sich der betreffende junge Jude „Frieden kaufen“ wollte vor einigen Kameraden, die ihn verfolgten, weil er Jude war.“ Es wird sich gewiß niemand zu wundern brauchen, wenn selbst in den bisher gegen solche Erkenntnisse sorgfältig geschützten Kreisen antijüdische Einflüsse aufzukommen sollten, nachdem die Juden und ihre Propagandisten ausgerechnet solche Beispiele anführen für Klagen über „Judenverfolgung“.

„Werdet Fanatiker in Eurer Leistung“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in mitteldeutschen Rüstungswerken

Berlin, 2. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte am Montag und Dienstag zahlreiche Rüstungsbetriebe des Gauess Magdeburg-Anhalt und sprach an beiden Tagen insgesamt siebenmal auf Betriebsappellen, in einer öffentlichen Rundgebung sowie vor dem politischen Führerkreis des Gauess. Die etwa 40000 Jüubler dieser Tage standen dichtgedrängt in ihren Werkstätten oder füllten öffentliche Versammlungshäuser bis auf den letzten Platz. In der eindrucksvollen Gewohnheitsanfangen leitete ihn die Herzen der Tausende ein, die dem Sendboten des Führers in einer Stunde, da sich das Schicksal unserer Bewegung und der Freiheit hingehängt, mit innerer Hingabe und Ergriffenheit lauschten. In ihrer mühseligen Haltung bewiesen unsere Werkstätigen in den Betrieben, mit welcher Nervenspannung das deutsche Volk die Stunde der Belastung erträgt. „Euer Beitrag in dieser schicksalsschweren Zeit und bis um endgültigen Siege bezieht darin, noch mehr zu schaffen. Werdet Fanatiker in Eurer Leistung, in Eurer Gemeinshaft, in Eurer Leistung! Schafft unentwegt, damit wir

keits im Leben dieses Mannes spielte. Luisling habe alles getan, um Norwegen vor der sowjetischen Besatzung zu bewahren. Das neue Norwegen sei besonders stolz auf seine Freiwilligen, die Seite an Seite mit den germanischen Brüdern dort kämpften, wo auch Norwegens Schicksal entschieden werde. Das Wort befruchtete in kurzer Zeit vollkommene Wiederanstrengung Norwegens aus den Tiefen des nationalen Verfalls.

„Aftenposten“ geht von der norwegischen Zerplitterung von einst aus. Demgegenüber habe National Samling den Gehanten der nationalen Einheit wieder belebt und zum Grundpfeiler des neuen Aufbaues gemacht. Die norwegische Heimatfront müsse bereit sein, einen Teil der Bürde zu tragen, um dazu beizutragen, Europa und damit das eigene Land zu retten.

Neuter verschwiegen es

Eine „gewisse Auseinandersetzung“ zwischen Roosevelt und Churchill

Stockholm, 2. Febr. Die Neuter und United Press aus Washington melden, daß Roosevelt für Dienstag eine besondere Pressekonferenz einberufen, um sich über die Unterredung mit Churchill zu äußern. Während Neuter nur berichtet, der Präsident habe gesagt, auf dem Zusammenreffen in Galapagos seien hauptsächlich militärische Angelegenheiten, Delegationen der Marine und der Luftwaffe erörtert worden, meldet United Press: Roosevelt gab längere Ausführungen über seine Konferenz in Natal mit Vargas, indem er erklärte, er habe mit diesem die wichtigsten Vermittlungen Brasiliens besprochen, die dem U-Boot-Problem im Südatlantik beizukommen halfen. Weiter weist die Agentur über Roosevelts Auslassungen an: „Zum Verhältnis von Gaudes und Girauds bemerkte der Präsident: „Natürlich war eine gewisse Auseinandersetzung zwischen mir und Churchill bei den Besprechungen nicht zu vermeiden.“

Es ist bezeichnend, daß Neuter sowohl bei U-Boot-Frage wie „die gewisse Auseinandersetzung“ schamhaft verschwiegen. Man kann daraus nur schließen, daß die britische Regierung es für ratsam hält, das U-Boot-Problem nicht anzuschneiden, was die Aufmerksamkeit nicht unbillig auf diese immer noch ungeklärte Frage zu lenken.

Wahrhäuser in die Luft gesprengt

Die kommunistische Banden in Westbaltien baulen

Berlin, 2. Febr. In den Gebieten, die jetzt von den deutschen Truppen im Verlauf einer größeren Säuberungsaktion in Westbaltien von kommunistischen Banden planmäßig befreit werden, baulen sich die Angehörigen völliger Anarchie. In einer Driehaft fanden deutsche Soldaten eine erschossene Frau, die von den Banditen niedergemetzt worden war, weil sie sich geweigert hatte, ihr Dorf zu verlassen. Die Straßen und Wahrhäuser wurden von den Banditen in die Luft gesprengt oder niedergebrennt. In den hebengebliebenen Mauern zeugen kommunistische Parolen von der Derrung der Täter. Flüchtlinge, die dem Terror der Banden entkommen konnten, berichteten von den Raubzügen der Banditen, deren Leitung in den Händen kommunistischer Räubersführer liegt.

Werdet Fanatiker in Eurer Leistung“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in mitteldeutschen Rüstungswerken

Berlin, 2. Febr. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte am Montag und Dienstag zahlreiche Rüstungsbetriebe des Gauess Magdeburg-Anhalt und sprach an beiden Tagen insgesamt siebenmal auf Betriebsappellen, in einer öffentlichen Rundgebung sowie vor dem politischen Führerkreis des Gauess. Die etwa 40000 Jüubler dieser Tage standen dichtgedrängt in ihren Werkstätten oder füllten öffentliche Versammlungshäuser bis auf den letzten Platz. In der eindrucksvollen Gewohnheitsanfangen leitete ihn die Herzen der Tausende ein, die dem Sendboten des Führers in einer Stunde, da sich das Schicksal unserer Bewegung und der Freiheit hingehängt, mit innerer Hingabe und Ergriffenheit lauschten. In ihrer mühseligen Haltung bewiesen unsere Werkstätigen in den Betrieben, mit welcher Nervenspannung das deutsche Volk die Stunde der Belastung erträgt. „Euer Beitrag in dieser schicksalsschweren Zeit und bis um endgültigen Siege bezieht darin, noch mehr zu schaffen. Werdet Fanatiker in Eurer Leistung, in Eurer Gemeinshaft, in Eurer Leistung! Schafft unentwegt, damit wir

Gestern 26 Sowjets über dem Südbaltikum abgeschossen

Berlin, 2. Febr. Deutsche Jagdflieger fügten den Volkshewisten im Laufe des Dienstag erneut schwere Verluste an.

Während heftiger Luftkämpfe, die über dem südlichen Baltikum der Diktator tobten, wurden nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 26 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Nach ich bin dabei

Das Bild der Arbeit in den Werken und Betrieben ist heute weitgehend bestimmt durch die schwebende deutsche Frau. Wir alle haben uns auf dem Wege in die Fabrik zu setzen und haben, das uns die Postboten die Briefe ins Haus bringt, das uns die Eisenbahner die Fahrkarte kauft und die Schaffnerin uns unseren Fahrpreis gibt. Auch die in das schon zur Gewohnheit geworden, lieber Volksgenosse. Viele Frauen werden sich nur in Zukunft, in der Pflicht und unter dem Geleitz des Krieges auf Leben und Tod, neu einrichten in die große Front der Arbeit. Viele von ihnen werden zu ihrem eigentlichen französischen Pflichtenfreie in Haus und Familie eine neue größere Pflicht übernehmen. Sie wissen, warum es sein muß, denn sie wissen, warum es geht und daß es also auch auf sie, auf ihren ganz persönlichen Einsatz ankommt. Und sie sollen auch wissen, daß ebenso, wie der Nationalsozialismus ganz allgemein und in einem sehr ernstlichen, die ganze Nation verpflichtenden Sinne die Ehre der Arbeit proklamiert hat, sie in den Augen des ganzen Volkes, besonders aber der kämpfenden Front, ihre Arbeit abtut und auszeichnet. Eine solche Bewertung aber wird es nicht sein, nicht einmal, wenn wir alle uns durch unsere totale Bemühung den Sieg im totalen Krieg erkämpft und verdient haben, sagen zu können: a u c h i c h w a r d a b e i, auch ich habe mitgeholfen!

Otto Maerath dirigiert in Italien

Otto Maerath, der musikalische Leiter des Badischen Staatstheaters, erhielt über das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die ehrenvolle Einladung, mit dem venezianischen Orchester am 14. Februar ein großes Konzert in Venedig zu dirigieren. Kennzeichnend des Programms bildet die „Crocio“ von Beethoven mit der Sopranistin Giacomina de Vito.

Schwere Verletzungsunfälle

Ein schwerer Verletzungsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittags in der Kreisstraße beim Alten Bahnhof. Eine 71 Jahre alte Frau, die dort auf die Straßenbahn wartete, wurde von einem Personenkraftwagen umgefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Am Montagabend gegen 22 Uhr geriet an der Straßenbahnhaltstelle Staatsstraße ein Mann beim Verlassen einer noch in Fahrt befindlichen Straßenbahn unter den Antriebsmotor. Hierbei wurde ihm das rechte Bein in der Wade abgefahren. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

Gestern vormittag riefen Ede Tulla- und Gewandstraße ein Kraftfahrzeug und ein Personenkraftwagen infolge Außerachtlassens der nötigen Vorsicht zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Eine auf dem Gehweg befindliche Person wurde von einem der Kraftwagen erfasst und verletzt, so daß sie ins Krankenhaus verbracht wurde.

Am Nachmittag stießen Ede Kriegs- und Karlstraße zwei Kraftfahrzeuge zusammen. Der eine fuhr dabei auf dem Es entstand erheblicher Sachschaden.

Aheimwasserstände vom 2. Februar

Konstanta 202 (-1), Rheinfelden 195 (+10), Dreifalt 185 (+2), Rehl 200 (+18), Straßburg 197 (+5), Karlsruhe-Maxau 360 (+3), Mannheim 252 (+9), Gauß 183 (+9).

Am schwarzen Brett

Verloren: 1. 100,- Reichsmark, 2. 50,- Reichsmark, 3. 20,- Reichsmark, 4. 10,- Reichsmark, 5. 5,- Reichsmark, 6. 2,- Reichsmark, 7. 1,- Reichsmark, 8. 0,50,- Reichsmark, 9. 0,20,- Reichsmark, 10. 0,10,- Reichsmark.

Machtvolle Jugendkundgebung in Durlach

Obergebietsführer Kemper und Ritterkreuzträger Oberleutnant Bauer sprachen zur HJ.

Am Montagabend war der Standort Durlach der HJ-Jugend im Saal der „Krone“ zu einer Kundgebung angetreten, auf der Obergebietsführer P. Friedhelm Kemper und Ritterkreuzträger Oberleutnant Bauer zu den Jungen und Mädchen sprachen. Zuerst und Begeisterung durchdrang den Saal, als in Begleitung durchführte P. Kemper der Obergebietsführer und der Ritterkreuzträger den Saal betraten.

Strengste Strafen gegen Kriegsverbrecher und Schieber

Bollschädlinge dürfen keine Milde erwarten

Die Wege eines härteren Vorgehens gegen Kriegsverbrecher und Schieber werden deutlich aus einem Bericht, den der Leiter der Abteilung Strafrechtsrat des Reichsjustizministeriums, Generalstaatsanwalt Dr. Volkmann, in der „Deutschen Justiz“ veröffentlicht. Danach wird erstens Nachsicht und Milde gegen erstmalig Verurteilten nach harmlosen, nicht charakterlich bedingten Verfehlungen, Grobvergehen gegenüber Volksgenossen mit hervorragender überpflichtgemäßer Bewährung im Krieg, dagegen schneller, härter und unnachlässiger zur Strafe an Einzelanläufe von Verfall, Korruption und bösem Schieberum, wo sie sich zeigen.

Winterliche Sternbilder in vollem Glanz

Jupiter und Saturn beherrschen den Abendhimmel — Zwei Fixsterne im Februar

Sichtbar länger werden jetzt die Tage, immer später am Nachmittag verhinnt die Sonne am westlichen Horizont; steht sie Anfang Februar nur wenig mehr als neun Stunden am Himmel, so steigt sie Ende des Monats schon wieder beinahe elf Stunden. Erst um sieben Uhr abends ist es vollständig dunkel. Um diese Zeit erstrahlt der Wintersternhimmel in vollem Glanz. Die am südlichen Horizont flimmert der helle Sirius, darüber die Sterne des Orion und schon in der Nähe des Zenith die Bilder Stier, Zwillinge und Fuhrmann. Demgegenüber machen die anderen Parteien des Firmamentes nicht viel weniger Eindruck, im Osten steigt der Riese empör, im Westen steigt der Hahn auf, im Süden stehen die schwachen Sterne der Wasserschlange zu erkennen; über ihr das ebenfalls nur aus schwachen Sternen bestehende Bild des Krebses, in dem das gelbe Auge des Sternhaufen Praesepe als mattschwarzes Sternchen zu sehen ist. Es ist eine große Ansammlung von Sternen auf verhältnismäßig engem Raum im Weltall. Sieht man weiter nach dem nördlichen Himmel, dann erblickt man dort den emporeigenen Großen Bären oder Himmelswagen, dessen Diensekel auf dem Nordpol stehenden Arktur im Vorderen durch den südlichen Fixstern Regulus im Nordwesten findet man Cepheus und Cassiopeia, zwei Bilder, in denen sich die Milchstraße durch größeren Glanz auszeichnet. Im Westen werden Andromeda und Pegasus bald untergehen.

Kurze Stadtnachrichten

Mit dem G. K. II. wurde Gefreiter Friedrich Weber, Schwägerin Str. 47, ausgezeichnet. Im Großen Hans des Badischen Staatstheaters geht heute von 17.30-20.15 Uhr die faszinierende Oper „Der Waffenschmied“ von Albert Lortzing in Szene (18. Mittwoch-Miete, Wahlmieslerien gütig). Am Donnerstag wird statt des ursprünglich vorgesehenen Tanzabends von 17.30-20 Uhr die Oper „La Traviata“ von Verdi gegeben. (18. Donnerstagsmiete, Wahlmieslerien gütig).

Amthau am Oberrhein

Voller Erfolg der Gaustrafenammlung RSB. und NS-Frauenhilfe sammelten 929.805,55 RM.

Hande weg von fremden Stallhufen!

Das nächste Hausbaugebiet zu fremden Hufenfällen teuer zu stehen konnte, wurde der zuletzt in Baden-Dos wohnhaft gemessene, aus Hagenau im Elsaß stammende Heinrich Schwarzmaier erfahren. Er hatte sich im September 1942 mehrfach bei Dunkelheit in fremde Höfe geschlichen und aus Hufenfällen Stallhufe mitgenommen, die er gegen andere Schwärze veräußerte. Das er schon wiederholt, auch mehrfach gegen die Polizei, verurteilt worden war und deshalb den größten Teil der Zeit seit 1938 hat im Gefängnis zubringen müssen, hat ihn nicht abgehalten, das in Karlsruhe tagende Sondergericht Mannheim verurteilte ihn daher jetzt als Volksschädling und Rückfalltäter zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust. Alle diejenigen, die es wagen, in gleicher Weise ihre Volksgenossen um die Frucht monatelanger, mühevoller Kleintieraufzucht zu bringen, mögen sie diesen Fall zur Warnung dienen lassen; gegen Hufenhebe wird rücksichtslos eingeschritten.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 13.30-16.00 Klassische Volkstheater, 16.00-17.00 Zeitgenössische Unterhaltung, 17.00-19.00 Kontinentaler Abend: Seetanz und Seemann, 19.20-20.00 Krontheater und politischer Vortrag, 20.00-21.00 Vertikale Klänge, 21.00-22.00 Erdbilderkonzert. Deutschlandfunk: 17.15-18.30 Sinfonische Musik, 19.15-21.00 Sinfonische Konzerte, 21.00-22.00 Aus der Oper und Konzert.

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meisinger

Alle Rechte durch: Carl Duncker-Verlag, Berlin W 35 (4. Fortsetzung)

Aber nicht der Sturz in die dunkle Tiefe des Binnenhafens war das Unwiderstehliche dieses Abenteurers. Das Furchtbare war, daß sie in Albrechts Augen schiedlich hatte. Sein klares, kantiges Gesicht war nicht zu verwechseln und nicht zu verwechseln. ... Aber nicht der Sturz in die dunkle Tiefe des Binnenhafens war das Unwiderstehliche dieses Abenteurers. Das Furchtbare war, daß sie in Albrechts Augen schiedlich hatte. Sein klares, kantiges Gesicht war nicht zu verwechseln und nicht zu verwechseln. ...

hochbunten, umrislosen Gang, während das Tor wieder mit knirschenden, pochenden Geräuschen ins Schloß fiel. ... Das Treppenhaus war wie das Innere eines Turmes; endlos waren die Stufen aufeinandergehichtet. Die Türen der einzelnen Etagen bestanden aus messinggelbten Schichten und starrten, grauem Panzerglas, und den breiten Emaillierblechen, die überall unübersehbar angebracht waren, erschau man, daß es in diesem Haus keine Wohnungen gab, sondern nur Geschäftsräume. Im Vorüberlaufen las sie die fremden Namen: Heinz, Eberhard, C. H. Hennings, Manometerbauanstalt — Expedition — Schiffsmakerei — Stauerbetrieb. ...

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 13.30-16.00 Klassische Volkstheater, 16.00-17.00 Zeitgenössische Unterhaltung, 17.00-19.00 Kontinentaler Abend: Seetanz und Seemann, 19.20-20.00 Krontheater und politischer Vortrag, 20.00-21.00 Vertikale Klänge, 21.00-22.00 Erdbilderkonzert. Deutschlandfunk: 17.15-18.30 Sinfonische Musik, 19.15-21.00 Sinfonische Konzerte, 21.00-22.00 Aus der Oper und Konzert.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 13.30-16.00 Klassische Volkstheater, 16.00-17.00 Zeitgenössische Unterhaltung, 17.00-19.00 Kontinentaler Abend: Seetanz und Seemann, 19.20-20.00 Krontheater und politischer Vortrag, 20.00-21.00 Vertikale Klänge, 21.00-22.00 Erdbilderkonzert. Deutschlandfunk: 17.15-18.30 Sinfonische Musik, 19.15-21.00 Sinfonische Konzerte, 21.00-22.00 Aus der Oper und Konzert.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 13.30-16.00 Klassische Volkstheater, 16.00-17.00 Zeitgenössische Unterhaltung, 17.00-19.00 Kontinentaler Abend: Seetanz und Seemann, 19.20-20.00 Krontheater und politischer Vortrag, 20.00-21.00 Vertikale Klänge, 21.00-22.00 Erdbilderkonzert. Deutschlandfunk: 17.15-18.30 Sinfonische Musik, 19.15-21.00 Sinfonische Konzerte, 21.00-22.00 Aus der Oper und Konzert.

